

# Wildbienen und solitäre Wespen

## Helfer auf dem Hof

Es wird viel über Insekten, besonders über den Nahrungsmangel der Honigbienen gesprochen. Dass es außerdem rund 550 Wildbienenarten in Deutschland gibt, ist inzwischen auch vielen bekannt. Über Wespen spricht man wenig. In erster Linie denkt man an die staatenbildenden Arten, die besonders zur Zwetschgenzeit lästig werden können. Es gibt in Deutschland aber auch 67 einzeln lebende sprich solitäre Wespenarten, die wir kaum wahrnehmen.

### Was Wildbienen und solitäre Wespen zum Leben brauchen

Es gibt drei Voraussetzungen, die erfüllt sein müssen, damit Wildbienen und solitäre Wespen vorkommen können:

1. Nahrung für die erwachsenen Tiere
2. Nahrung für die Larven sowie
3. geeignete Brutplätze

Da der Aktionsradius dieser Arten meist unter 400 m liegt, ist es wichtig, dass alle drei Komponenten in einem relativ kleinen Raum vorhanden sind. Es nützt nichts, weit draußen in der ausgeräumten Feldflur ein Insektenhotel aufzustellen, wenn keine Nahrungspflanzen da sind.

### Erwachsene Wildbienen und solitäre Wespen brauchen Nektar

Eins ist allen diesen Arten gemein: sie benötigen für ihr Überleben Nektar. Blütenreiche Gärten, Hofstellen, Landschaften sind also eine wichtige Voraussetzung dafür, dass diese Artengruppen überhaupt existieren können. Dabei ist zu beachten, dass mit Ausnahme der Hummeln die meisten Wildbienen und Wespen relativ kurze Rüssel haben. Sie benötigen also offene Blüten, in denen sie die Nektarien erreichen können.

### Die Larven der Wildbienen benötigen Pollen

Die Nahrung für die Larven der Wildbienen ist oft sehr viel schwieriger zu beschaffen. Rund ein Drittel aller Wildbienenarten in Deutschland sind Pollenspezialisten, d. h. sie sammeln für die Versorgung ihrer Larven nur Pollen einer bestimmten Pflanzenart. Ist diese Pflanze nicht vorhanden, werden auch die Wildbienenarten

verschwinden, die auf deren Pollen angewiesen sind. Es gibt aber auch Wildbienenarten, die nicht besonders wählerisch sind. Sie sammeln den Pollen verschiedener Pflanzen, tragen diesen in ihr Nest und legen darauf ein Ei ab. In der nächsten Brutzelle kann der Pollen ganz anderer Pflanzenarten gefunden werden.

### Mit diesen Pflanzen kann man Wildbienen und Wespen fördern

Die folgenden Pflanzen sind gute Wildbienen- und Wespenpflanzen (die mit einem \* versehenen Arten bieten Pollen, ohne den manche Wildbienenarten nicht existieren würden):

- Boretschgewächse wie z. B. Natternkopf\*, Borretsch, Vergissmeinnicht, Acker-Krummhals, Beinwell\*, Ochsenzunge\*
- Doldengewächse wie z. B. Wiesen-Bärenklau, Wiesen-Kerbel, Dill, Koriander, Mannstreu\*
- Glockenblumengewächse wie z. B. diverse Glockenblumen\*, Bergsandglöckchen\*
- Hahnenfußgewächse wie z. B. Hahnenfuß\*, Winterling, Anemone, Kuhschelle, Sumpfdotterblume, Rittersporn, Mäuseschwänzchen
- Heidekrautgewächse wie z. B. Besenheide\*, Erika\*, Heidelbeere\*
- Kardengewächse wie z. B. Witwenblume\*, Skabiose\*, Teufelsabbiss\*



Die Ackerwildkräuter Acker-Krummhals, Mäuseschwänzchen und Kornblume gehören zu den Arten, deren Pollen Wildbienen für ihre Larven sammeln. Fotos: Birgit Petersen

- Korbblütler wie z. B. Löwenzahn, Kornblume, Wegwarte, Kamille, Aster
- Nachtkerzengewächse wie z. B. Weidenröschen\*
- Rosengewächse wie z. B. ungefüllte Rosen, Obstbäume, Brombeere, Himbeere, Schlehe, Weißdorn, Kornelkirsche, Gänsefingerkraut\*
- Schmetterlingsblütler wie z. B. Wicke\*, Platterbse\*, Zwergginster\*
- Spargelgewächse wie z. B. Spargel\*, Milchstern\*, Blaustern
- Wegerichgewächse wie z. B. Ehrenpreis\*
- sowie Blutweiderich\*, Efeu\*, Faulbaum, Knoten-Braunwurz, Kreuzblütler\*, Lauchgewächse\*, Lippenblütler\*, Malvengewächse\*, Reseden\*, Weiden\*, Winden

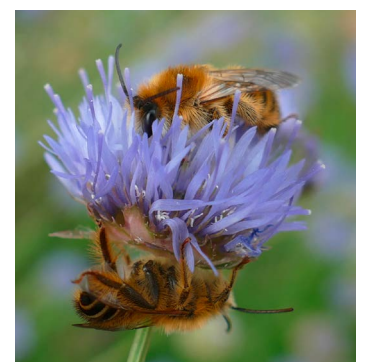
#### Die Larven der solitären Wespen werden mit tierischer Kost versorgt

Es gibt in Deutschland auch eine Wespenart, die ihre Larven mit Pollen versorgt. Alle anderen aber bekommen tierische Nahrung. Dies können Fliegen, Mücken, Blattläuse, Raupen, Zikaden, Heuschrecken, Wanzen, viele andere Insektenarten und Spinnen sein. Manche Arten haben bestimmte Vorlieben und sammeln z. B. in erster Linie Blattläuse oder Raupen. Die Weibchen tragen die erbeuteten Insekten in ihre Brutröhren ein und betäuben sie. Darauf wird ein Ei gelegt und die Brutzelle verschlossen. Die Larve ernährt sich dann von den betäubten Insekten.

#### Bekannte Brutplätze von Wildbienen und solitären Wespen unbedingt erhalten

Neben der Nahrung ist das Vorhandensein von Brutplätzen die zweite wichtige Voraussetzung für das Vorkommen von Wildbienen und solitären Wespen. Die vielen verschiedenen Arten haben ganz unterschiedliche Ansprüche. Rund 75 Prozent der Wildbienenarten nisten im Boden, sie graben Gänge und legen dort ihre Brutzellen an. Andere Arten nutzen vorhandene Hohlräume, es können alte Käferfraßgänge in Totholz sein, aber auch hohle Stängel oder andere „Löcher“, die besiedelt werden. Wieder andere Arten fressen sich Gänge in morsches Holz oder markhaltige Pflanzenstängel. Es gibt sogar Arten, die ihre Brutzellen in Schneckenhäusern anlegen. Lehmwespen zeichnen sich dadurch aus, dass sie aus Lehm Nester bauen, die z. B. an Steine oder andere Materialien „angeklebt“ werden.

Wichtig ist, bestehende Kolonien bzw. deren Brutplätze zu erhalten, denn offensichtlich finden die Tiere hier die Bedingungen, die sie zum Überleben brauchen. Offenbodenbereiche sollten also an solchen Orten ggf. von zu dichtem Bewuchs frei gehalten werden. Dies sind keine Plätze für eine Heckenpflanzung. Ansonsten ist eine Vielfalt an Strukturen wie Gebüsch mit Brombeerranken, Totholz, Fachwerkbalken, Eichenspaltpfähle kombiniert mit blütenreichen Landschaften der ideale Lebensraum für Wildbienen.



Schütter bewachsene, trockene Böschungen bieten ideale Brutbedingungen für Wildbienen und solitäre Wespen, die ihre Brutröhren in den Boden graben. Gleichzeitig wachsen hier Pflanzen wie das Bergsandglöckchen, das für diese Arten eine sehr gute Nektar- und Pollenquelle. Fotos: Birgit Petersen



Die Nisthilfen können gebündelt in einem sogenannten „Insektenhotel“ angeboten werden, dort machen sich aber oft auch schnell Parasiten breit. Man kann auch viele kleinere Nisthilfen auf dem Hof, in der Obstanlage oder am Rande der Betriebsflächen verteilen. Fotos: Birgit Petersen

### **Mit Nisthilfen kann man Wildbienen und solitäre Wespen fördern**

Künstliche Nisthilfen werden gerne in Form eines so genannten „Insektenhotels“ gebündelt. Das sieht schön aus und eignet sich besonders, wenn man Wildbienen und solitäre Wespen beobachten will. Der Nachteil ist, dass auch Parasiten diese Nisthilfen schnell entdeckt haben und in kurzer Zeit ihre Eier in die vorhandenen Nester ablegen können. Bei weit verstreuten Nisthilfen müssten sie mehr Zeit für die Suche aufwenden.

#### **Hohlräume in Holz**

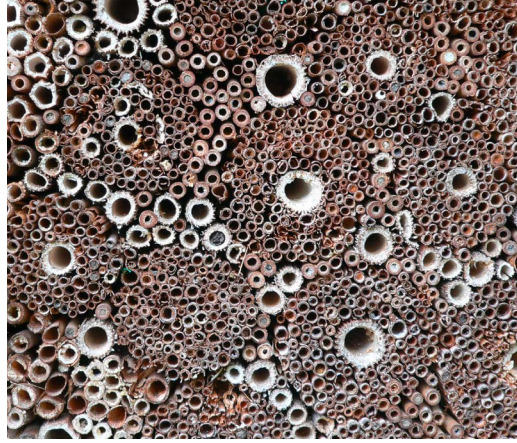
- Material: gut abgelagertes Holz von Esche, Eiche, Hainbuche, Buche
- kein Nadelholz verwenden, weil sich bei Feuchtigkeit die Fasern in den Gängen aufrichten und die Innenwände zu rau werden bzw. die Gänge sogar aufquellen und damit enger werden können
- Bohrergrößen von 2 bis 9 mm, die meisten Bohrungen sollten 3 bis 6 mm haben
- gebohrt wird quer zur Maserung, nicht ins Stirnholz, weil Risse die Gänge öffnen und Parasiten sonst leichter eindringen können
- optimal sind Tiefen von 5 bis 10 cm
- die Öffnungen sollten glatt und nicht zerfranst sein
- je größer die Löcher, desto größer die Abstände zwischen den Löchern
- je nach Artenspektrum kann es sein, dass man die Gänge später reinigen muss

#### **Hohle Stängel**

- Material: Bambusrohr mit einem Innendurchmesser von 3 bis 9 mm; Reet, Schilf- und Strohmatte
- mit einer scharfen Rosenschere werden Stücke von 10 bis 20 cm Länge geschnitten
- geschnitten wird jeweils hinter einem Knoten, das offene Ende muss nach vorne schauen
- die Öffnungen sollten nicht zerquetscht und zerfleddert sein, da sie so nicht besiedelt werden können
- die hohlen Stängel können gebündelt, z. B. mit einem Draht oder in einem Behälter oder Rohr, waagrecht angebracht werden
- Bündel von hohlen Stängeln sollten mit einem Maschendraht vor den Schnäbeln von Vögeln wie Meisen oder Spechten geschützt werden

#### **Markhaltige Stängel**

- Material: Zweige oder Stängel von Brombeeren, Himbeeren, Rosen, Königskerzen, Disteln, Beifuß, Kletten
- Abschnitte dieser Stängel werden senkrecht, z. B. an einem Gartenzaun angebunden
- nicht bündeln, denn die Arten, die ihre Gänge in markhaltige Stängel nagen, suchen nach einzelnen vertikalen Zweigen wie sie sie in der Natur finden würden



Hohlräume können in Ziegeln, Stängeln oder Holz geschaffen werden. Sie dienen Wildbienen und solitären Wespen als Brutröhren. Fotos: Birgit Petersen

### Totholz

- Material: totes morsches Holz, z. B. Obstgehölze
- Äste und Baumscheiben können z. B. am Fuße des Wildbienenhauses aufgestapelt und sich selbst überlassen werden



Alte Zaunpfähle sollte man stehen lassen, sie dienen als „Insektenhotel“.  
Foto: Birgit Petersen

### künstliche Steilwand

- Material: Löss, alternativ sandiger Lehm
- wenn möglich Löss in der passenden Größe für einen Behälter wie z. B. einem Blumenkasten oder einer Holzkiste abstechen und im Stück zum neuen Standort transportieren
- alternativ kann auch Löss oder sandiger Lehm mit Wasser in einen Behälter gefüllt werden, die Konsistenz muss so sein, dass das Material nicht aus der Kiste heraus fällt, andererseits aber noch mit dem Fingernagel abgeschabt werden kann, sonst ist es für die grabenden Arten zu hart
- in die künstliche Steilwand werden Löcher mit einem Durchmesser von 5 bis 8 mm flach in die Front der künstlichen Steilwand gebohrt, sie sollen die Wildbienen und solitären Wespen anlocken

### künstliche Nisthilfe für Bodenbesiedler

- Material: Steine für eine Beetumrandung, lehmiger Sand
- an einer sonnigen, trockenen Stelle am Haus z. B. unter einem Dachüberstand oder im Garten wird eine 50 bis 100 cm hohe Beetumrandung gebaut, die dann mit sandigem Lehm gefüllt wird
- der Bewuchs sollte in den Wildbienenbeeten nicht zu dicht werden

### Wer mehr zum Thema Wildbienen und solitäre Wespen erfahren will:

- [www.Wildbienen.info](http://www.Wildbienen.info)
- Rolf Witt (2009): Wespen. Vademecum Verlag



Die Gärtnerei ist fast das ganze Jahr über ein einziges Blütenmeer.  
Foto: Herbert Vinken



Pflanzt man Ziest in den Garten, so stellen sich häufig Garten-Wollbienen ein, die ihre Futterpflanzen vehement gegen andere Insekten verteidigen.  
Foto: Birgit Petersen

## Praxis- beispiel

# „herb's“ Bioland Gärtnerei und Pflanzenversand – Wildbienenfutter als Nebenprodukt

Die Bioland Gärtnerei von Herbert Vinken pflegt und vermehrt seit 25 Jahren ausgesuchte Kräuter, Duft- & Aromapflanzen sowie Blütenstauden, überwiegend nicht züchterisch bearbeitete Wildstauden. Angefangen hat sie mit 30 verschiedenen Minzen, inzwischen umfasst das Sortiment rund 1000 Pflanzenarten und -sorten. Die Pflanzen werden vor Ort, über Staudenmärkte und Pflanzentage, vor allem aber über den Postversand verkauft.

Das Hauptprodukt der Gärtnerei sind natürlich die Stauden und Kräuter, als Nebenprodukt fallen jedoch tausende von Blüten an. Die Gärtnerei liegt in einer landwirtschaftlich intensiv genutzten Landschaft und doch summt und brummt es überall. Nicht nur Honigbienen, auch zahlreiche andere Insekten finden an den Blüten reichlich Nektar und Pollen. Selbst Wildbienen, die einen kleinen Aktionsradius von wenigen hundert Metern besitzen, sind hier zu finden. Die Gärtnerei scheint wie ein Magnet auf Insekten zu wirken. Hier finden sie Trockenmauern, offenen Boden, hohle Stängel, Totholz, Abbruchkanten und Hohlräume, in denen sie ihre Nester anlegen können. Neben den vielen Kräutern gibt es auch reichlich Wildstauden und andere Pflanzen, die von Insekten sehr gerne angefliegen werden, wie z. B. Glockenblumen, Skabiosen und Schafgarbe. Selbst Spezialisten unter den Wildbienen finden hier Pollen für ihre Brut.

*„Wir haben unser Grundstück nicht immer und überall im Griff, aber wir haben es im Blick. So kann Wildnis entstehen, welche viele Arten brauchen, die hier mit uns leben.“*

Herbert Vinken, herb's Gärtnerei



Fragt man Herbert Vinken, was er tut, um diese Artenvielfalt zu erreichen, so sagt er „Am besten: Nichts! Vielfalt ist hier der Lohn einer bewussten Vernachlässigung.“ Manchmal ist es mehr wert etwas zu lassen, als etwas zu tun, damit Lebensräume entstehen können.  
Foto: M. Nickig

### Kontakt und Impressum:

Kompetenznetzwerk Ökolandbau Niedersachsen  
Naturschutz-Team • Bahnhofstraße 15 b  
27374 Visselhövede • Tel. 04262/9593-00

**Autorin:** Birgit Petersen

**Gestaltung:** benSwerk • S. Beneš

**Gefördert** aus den Mitteln des Landes Niedersachsen



Stand der Informationen: April 2023

**Das Kompetenznetzwerk Ökolandbau Niedersachsen  
informiert:**

**Tel. 04262/9593-00, [info@oeko-komp.de](mailto:info@oeko-komp.de)**

